

Geschichte 076

Veronika

Der liebste Mann der Welt – der schlechteste Mann der Welt.

Vier mal bin ich nach Tunesien gereist und immer habe ich im gleichen Hotel in Sousse gewohnt. Mittlerweile kannte ich die Angestellten. Es war immer schön dort anzukommen. Jeder begrüßte mich freundlich mit Namen und es war immer ein bisschen so, als käme ich nachhause. Jedes mal waren die Ferien dort wunderschön.

Auch bei meinem letzten und fünften Besuch war anfangs alles genauso. Doch dann kam ich eines Tages mit einem Kellner, den ich eigentlich schon aus den beiden letzten Ferien kannte, so richtig ins Gespräch. Er hatte tolle Ansichten, sprach von Familie und dass man zusammenhalten muss, egal was kommt. Nun ja, ich komme aus einer eher zerrütteten Familie. Eltern geschieden, meine Schwester redet schon seit Jahren nicht mit mir und meine Ehe wurde vor einigen Jahren geschieden, weil mein Mann meinte, ich wäre ihm mit 30 schon zu alt – na jedenfalls hatte er plötzlich eine 19jährige Gespielin, die sich einbildete, dass er sie liebt. Nein, er hat sie nicht geliebt, denn als ich dahinter kam, verlies er sie – zu spät. Ich trennte mich von ihm.

Nun besagter Kellner mit dem schönen Namen Khalid bandelte mit mir an und irgendwie verzauberte er mich so, dass ich mich darauf einließ. Er zeigte mir (wir waren in meinem Mietwagen unterwegs) sein Land, brachte mich zu seiner Familie zum Tee trinken und war die ganze Zeit höchst anständig.

In der letzten Urlaubswoche fuhren wir zusammen nach Matmata und verbrachten die Nacht gemeinsam in einem Hotel. Es war ein Traum, wie ich ihn immer geträumt hatte. So viel behutsame Zärtlichkeit und Einfühlungsvermögen hätte ich niemals erwartet. Es kam wie es kommen musste, ich verliebte mich in ihn. Die Telefonrechnungen schnellten in unermessliche Höhen, nachdem ich wieder zuhause war. Nach drei Monaten hielt ich es nicht mehr aus und besuchte ihn ein zweites Mal. Wir verabredeten uns diesmal in Tunis und verbrachten eine gemeinsame Woche in einem Hotel in der Stadt. Hier machte er mir einen Heiratseintrag und ich wusste, wenn ich ihn nicht verlieren wollte, musste ich ihn annehmen, denn eine Beziehung, die sich nur auf Urlaube beschränkt, ist nichts für mich.

Für mich kam nur ein Zusammenleben in Deutschland in Frage, denn ich habe einen guten Job als Firmenkundenberaterin in einer Bank und den wollte und konnte ich nicht aufgeben um ein Leben in Tunesien ohne finanziellen Rückhalt zu leben. Was verdient so ein Kellner schon in Tunesien?

Vier Monate später hatten wir alle Papiere zusammen und er kam nach Deutschland.

Wir heirateten und lebten zunächst sehr harmonisch zusammen. Schon nach kurzer Zeit bekam er einen Job in einem Hotel eines Kunden von mir.

Zusammen verdienten wir nun soviel Geld, um unseren gemeinsamen Traum – nämlich ein kleines Haus am Meer zu verwirklichen. Zwei Jahre lang sparten wir jeden Cent und kauften dann dort ein kleines Haus. Das Geld reichte zwar nicht ganz, aber meine Bank half mir mit einem günstigen Kredit für den Rest.

Insgesamt haben wir rund 30.000 € investiert und der Traum war perfekt. Natürlich machten wir einen beglaubigten Vertrag, so dass sichergestellt war, dass das Haus auch mein Eigentum war.

Im dritten Jahr bekam Khalid seine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung und plötzlich wurde alles ganz anders. Mein Mann stand plötzlich auf dem Standpunkt, er hätte nun genug für mich getan. Von nun an beteiligte er sich weder an den gemeinsamen Kosten, noch bezahlte er seine eigenen Handyrechnungen. Der Vertrag lief auf meinen Namen.

Ich hatte mich so auf den Sommer in unserem Haus am Meer gefreut, aber mein lieber Mann machte mir klar, dass er in diesem Jahr alleine zu seiner Familie wollte.

Ich war schockiert und unendlich traurig. Wir zerstritten uns so sehr, dass an einen gemeinsamen Urlaub überhaupt nicht zu denken war. Ich blieb also zuhause, während Khalid mein Auto mit Geschenken bis oben hin voll packte und in Richtung Heimat fuhr.

Zuhause bin ich dann auf das Buch „Sand in der Seele“ gestoßen und musste entsetzt feststellen, dass sich meine Erlebnisse mit denen der Autorin unheimlich deckten. Ich tobte, als mein Mann zurückkam und hielt ihm das Buch unter die Nase.

Er tat es mit „Lügen“ ab und ging wieder auf seine Arbeit. Er sagte, er wollte sich bessern und zahlte dann auch prompt drei Monate lang wieder seine Kosten.

Eine zweite Chance hat jeder verdient dachte ich, und verzieh ihm.

Aber dann ging das ganze Theater von vorne los und als ich ihn abermals zur Rede stellte, nannte er mich eine alte Schlampe (ich war jetzt 35 und er 29) und sagte mir eiskalt ins Gesicht, dass er mich nur benutzt hatte, um hier sein zu können.

So, nun fragte ich ihn, ob er mir denn mein Geld für das Haus zurückgeben würde. Da lachte er mich aus und erzählte mir, dass ich mir den Vertrag in die Haare schmieren sollte. Ich würde in Tunesien niemals Recht bekommen, da das Grundstück auf seine Namen lief. Tja, das war es dann – Anfragen bei der Polizei und bei zwei Rechtsanwälten bestätigten mir, dass ich keine Chance hatte. Auch die Deutsche Botschaft erzählte mir das Gleiche.

So nun nahm ich das Buch noch mal her und setzte mich mit dem Verlag in Verbindung. Und das ist nun meine Geschichte für Euch.

Ich selbst will mit dieser Geschichte abschließen und mich auch weiter nicht mit anderen Geschichten befassen. Ich will einfach nur vergessen, was mir auch sicher irgendwann gelingen wird. Ich wünsche allen Betroffenen, dass sie ebenso handeln können.